*Predigt zum Epiphaniasfest in Tarmstedt und Stade am 12. Januar 2020*

**Kanzelgruß** Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

**Predigttext**: Zur Predigt hören wir die Epistellesung zum Epiphaniasfest im Epheserbrief, Kapitel 3:

Epheser 3,1-7

**Gebet**: Darüber lasst uns beten: Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit. Dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

**Predigt**

Ihr Lieben!

*Er hatte bei der Hochzeit ihren Namen angenommen. Das ist ja heutzutage kein Problem mehr, obwohl laut einer Statistik aus dem Jahr 2019 nur 6 % aller Ehepaare den Namen der Frau an-nehmen. Naja, egal. Er jedenfalls hatte seinen Allerweltsnamen Schmidt aufgegeben und war nun auch ein* von Dagebüll *gewor-den. Er hatte selbstverständlich auch JA dazu gesagt, dass sie die gesamte Aussteuer ihrer verstorbenen Oma – derer* von Dagebüll *– mit in die Ehe einbrachte mit dem ganzen alten Mobiliar und Besteck und so. Er hatte auch gelernt, dass es ihm gut zu Gesicht stand, genügend Dankbarkeit dafür zu zeigen, dass er Teil der Familie sein durfte. 12 Jahre nach der Hochzeit wurde er Taufpate bei einem kleinen Neffen derer* von Dagebüll*. Bei der anschließenden Tauffeier klopfte ihm sein Schwieger-vater auf die Schulter mit dem süffisanten Kommentar zu einem Glas Cognac: ´So lässt es sich leben! Norbert, ich sag´s dir: wenn du so weiter machst, dann wird aus dir auch noch ein echter* von Dagebüll*!` Das war vermutlich wohlwollen oder anerkennend gemeint… Wie lange das wohl dauern würde, bis er wirklich dazu gehört und ob er diese Gnade dann auch ver-dient hätte. Und er ob er das dann auch überhaupt noch will?*

Wie lange dauert es wohl, bis man zu einer Gemeinschaft wirk-lich dazu gehört? Bis man vollständig akzeptiert ist? Wie lange muss ich in einer Firma arbeiten, bis die Kollegen mich nicht mehr den ´Neuen` nennen und mich vielleicht sogar mal um einen Rat fragen? Wann gehöre ich nicht nur auf dem Papier mit zur Fußballmannschaft, sondern bin auch wirklich Teil des Teams? Ab wann gehöre ich zur Clique dazu, wann bin ich an-gekommen in der Kirchengemeinde?

An diesem Sonntag geht es um die Mitgliedschaft, die Zugehö-rigkeit und die Akzeptanz in der Gemeinde Gottes. Wer gehört dazu und ab wann bin ich ein Teil von euch? Das empfinden wir ja auch sehr unterschiedlich. Der eine ist da nicht so empfindlich und stellt sich einfach beim Kirchenkaffee dazu und fängt an. Und ein anderer fragt sich nach Jahren und vielleicht sogar nach Generationen immer noch: Naja, so ein richtiger Tarmstedter bin ich ja eigentlich nicht. Und meine Oma kam ja gar nicht von hier.

Aber heute geht es nicht so sehr um unsere Empfindungen, heute hat der Herr im Haus das Wort. Gott, der Herr, gibt den Ton an und er sagt, wer dazu gehört. Und er sagt durch seinen Apostel Paulus, *„dass die Heiden Miterben sind und mit zu seinem Leib gehören mit Mitgenossen der Verheißung in Christus Jesus sind durch das Evangelium.“* Das ist das Grundthema für den Epipha-niastag und das soll sich auswirken darauf, wie wir als Christen-gemeinde Gemeinschaft verstehen leben.

Für einen Moment möchte ich dazu mit euch auf Paulus und seine Zeit schauen und von dort aus in den Blick nehmen, wie es bei uns mit der Zugehörigkeit und Mitgliedschaft in der Gemein-de und Kirche bestellt ist.

Als Paulus als Apostel unterwegs war und sich in die Gestaltung der frühen Christengemeinde eingebracht hat, da war eine ganz ganz wesentliche Frage die, ob Heiden, also Menschen, die von ihrer Abstammung her nicht zum Volk Israel zählten, trotzdem Christen sein können. Paulus hatte sich ganz stark genau dafür eingesetzt und für sich in Anspruch genommen, Christus habe ihn eben dafür zum Apostel gemacht und beauftragt, die Heiden für Jesus Christus zu gewinnen. Und er hat darum gekämpft, dass die von ihm gegründeten Gemeinden wie in Ephesus das Mitein-ander von Juden und Heiden in einer Christengemeinde leben und Gemeinschaft pflegen. Das waren die Menschen aber über-haupt nicht gewohnt. Das hat auch zu Irritationen geführt. Aber Paulus hat gegen solche Widerstände kräftig angekämpft:

Es gehört zur Botschaft von Jesus Christus dazu, dass alte Grenzen nicht mehr gelten. Die Heiden, die in Gestalt der Weisen aus dem Morgenland zur Krippe Jesu gekommen waren, erinnern daran, dass in der Geschichte Jesu von Anfang die Fremden mit dazu gehören. Sie sind nach dem Matthäus-evangelium überhaupt die allerersten, die zu Jesus kommen.

Sie, die Fremden, die ganz woanders herkommen, die anders aussehen und anders sprechen, die auch andere Traditionen haben und so komische Gewohnheiten, bei denen es in der Küche anders riecht und überhaupt, die anders sind, gehören in der Kirche Jesu immer mit dazu. Und wo sie nicht mit dabei sind, da fehlt immer noch jemand.

Dabei schaut der Apostel Paulus gar nicht so sehr auf diese zwischenmenschliche Ebene, dass wir uns durch gegenseitiges Entgegenkommen zeigen: ´Hej, du bist hier voll akzeptiert! Du gehörst dazu und mir ist wichtig und wertvoll, dich an meiner Seite zu haben.` Selbstverständlich sind genau diese Signale in einer Gemeinde ganz wichtig und sollen uns helfen, in Gottes Gemeinde und Haus zu Hause zu sein und zu bleiben.

Paulus greift hier aber inhaltlich viel tiefer und setzt ganz ganz grundsätzlich an, wenn er sagt, dass *„die Heiden* Mit*erben sind und* mit *zu seinem Leib gehören und* Mit*genossen der Verheißung in Christus Jesus sind.“*

Du kannst in einer Kirchengemeinde dich dazugehörig fühlen oder auch empfinden, dass du „nur“ ein Gast bist oder ´immer noch nicht so richtig einer von uns`. Christus aber macht eine an-dere Rechnung auf: Wer getauft ist und an Christus Jesus glaubt, der ist ein Miterbe. Der hat das volle Recht eines Familienange-hörigen. So wie ein adoptiertes Kind nach anerkannter Adoption genauso erbberechtigt ist wie leibliche Kinder, so bist du Miterbe in meinem Haus, Erbe des ewigen Lebens bei Gott. Du gehörst dann auch ´mit zu meinem Leib`, sagt Christus. Dieses ´Mit` ist hier in einem Satz dreimal gebraucht. Gottes Wort lässt keinen Zweifel, wer zur Gemeinschaft, zur Gemeinde, zur einen Kirche Jesu gehört. Ob Jude und Grieche, Mann oder Frau, ob Kind oder Greis, schwarz oder weiß. Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden, der ist Miterbe. Dass wir Gemeinde so leben, aufeinanderzugehen, Menschen integrieren, einen Platz in der Gemeinde anbieten, aber auch eine Mitarbeit zutrauen und auch zumuten, damit Menschen auch erfahren, empfinden und fühlen können, was Christus ausruft, das ist unsere bleibende Aufgabe.

Der Mann, der in die Familie von Dagebüll eingeheiratet hatte, war sich ja nicht so sicher, ob er wirklich dazugehört. Um in die-ser Empfindsamkeit fester zu werden, wäre ja ein deutliches, ein liebendes Signal des Familienoberhaupts wichtig. Und das ist oft nicht so einfach. Darum braucht es oft kreative Wege, um wirk-lich Teil der Familie zu werden. Hier in Gottes Haus spricht das Familienoberhaupt, Christus Jesus und unser Vater im Himmel, eine deutliche, liebende, werbende Sprache. Du bist mein Kind. Amen. **Kanzelsegen**